

# Kongeniale „Orgelsinfonie“

Im jüngsten, **ausverkauften Philharmonischen Konzert** konnte erstmals die neue Eule-Orgel der Mercatorhalle einbezogen werden. Auch der philharmonische Chor Duisburg glänzte mit seinem Beitrag.

VON INGO HODDICK

Zwei Engländer, der Solist und der Generalmusikdirektor, gestalteten ein französisches Programm, auch weil der Dirigent ein frankophiler ist. Die neue Eule-Orgel der Mercatorhalle, ihrerseits im englischen Stil, wurde dabei erstmals im großen Rahmen einbezogen. Das Ganze war das jüngste Philharmonische Konzert, ausverkauft und Spitzenklasse.

## Wilde Solokadenz

Am Anfang stand das etwas spröde, gleichwohl durchaus beliebte Konzert für Orgel, Streichorchester und Pauken g-Moll (1938) von Francis Poulenc. Der Solist Wayne Marshall zeigte nicht nur, dass dies eine Musik ist, die sehr gut zur Konzeption der neuen Orgel passt, sondern auch seine überschwängliche

Virtuosität. Statt am Ende das Hauptthema zu wiederholen, wie vom Komponisten vorgesehen, fügte er eine eigene wilde Solokadenz ein. Das passte zwar nicht ganz zum blasierten Pathos des Werkes, wurde aber so zumindest klar als fremde Zutat erkennbar.

Im ekstatischen 136. (nach lutherischer Zählung 137.) Psalm des französischen Meisters Joseph-Guy Ropartz (1864-1955), der in letzter Zeit auf CD und im Konzert wieder entdeckt wird, glänzte der philharmonische Chor Duisburg. Ein sehr dankbares Stück für einen großen Laienchor, denn ohne große gesangstechnische Schwierigkeiten wird hier eine umwerfende Wirkung erzielt. Genialer Coup des Komponisten: Die Orgel (Chorleiter und Salvatorkantor Marcus Strümpe) setzt in diesem Stück mit einem gewaltigen Akkord an jener Stelle ein, an der erstmals Gott erwähnt und angerufen wird, wie eine überwältigende immaterielle Erscheinung, vergleichbar dem Brennenden Dornbusch.

## Minutenlanger Beifall

Nach der Pause wurde freilich deutlich, woran GMD Jonathan Darlington mit den unerschütterlich aufspielenden Duisburger Philharmonikern am meisten geprobt hatte. Die geradezu populäre Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 „Orgelsinfonie“ von Camille Saint-Saëns erfuhr nicht weniger als eine kongeniale Aufführung. In seiner britischen Bescheidenheit führt Darlington seine Verbundenheit mit diesem



Gefeierter Solist an der neuen Orgel: **Wayne Marshall**. FOTO: ÜBER DU PHIL.

## INFO

### Wayne Marshall

Der **Organist, Pianist, Dirigent, Improvisator, Jazzmusiker und Komponist** Wayne Marshall wurde in **Großbritannien** geboren. Er studierte in seiner Heimat und in Wien. 1997 war er als Solist an der Londoner „Last Night of the Proms“ beteiligt, 2002 gestaltete er das Eröffnungskonzert des **Klavier-Festivals Ruhr**. Seit 2007 ist er Erster **Gastdirigent** des Orchestra Sinfonica di **Milano** Giuseppe Verdi.

Werk auf ein frühes Schlüsselerlebnis mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter dessen damaligem Leiter Louis Frémaux zurück. Wayne Marshall saß hier wieder an der Orgel, auch wenn die hier nur einige Akkorde beisteuert, im langsamen Satz als sanfte Grun-

dierung, im Finale als kraftvoller Antrieb. Am Ende gab der Solist noch eine fetzige Zugabe aus eigener Produktion dazu.

Die Philharmoniker waren sichtlich vom Solisten begeistert. Das Publikum sowieso und spendete minutenlangen Beifall.